

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

90. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr
für die erste Spalte, Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal
Einschaltung 10 A.
bei mehrmaliger
wiederholender Wiederholung.

Beilagen:
Wanderblätter
und
Wochenspiegel

Nr. 26

Mittwoch, den 2. Februar

1916

Ruhmestage der deutschen Luftschiffe.

Amtliches.

Befugung des Ministeriums des Innern, betreffend den Verkehr mit Auslandsmehl.

Auf Grund der §§ 12, 15 der VVO. über die Erleichterung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. Sept. 1915/4. Nov. 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 607/728) wird verfügt:

§ 1. Aus Auslandsmehl, das nach § 68 der VVO. über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 vom 28. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 363) dem Vorschriften dieser Verordnung nicht unterliegt, dürfen nur dieselben Backwaren (einschließlich Kuchen) hergestellt werden, die nach der für Württemberg geltenden Verbrauchsregelung aus Inlandsmehl hergestellt werden dürfen. Diese Backwaren dürfen nur zu denselben Preisen verkauft werden, wie die aus Inlandsmehl hergestellten Waren.

§ 2. Wer Brotgetreide oder Mehl, das angeblich nach dem 31. Januar 1915 aus dem Auslande eingeführt ist, (vergl. § 68 Abs. 1 der Brotgetreideverordnung) oder wer Brotgetreide oder Mehl, das angeblich aus anderen Gründen der Verbrauchsregelung entzogen ist, in den Bezirk einer Gemeinde einführt, hat binnen 24 Stunden nach der Einfuhr hiervon unter Angabe der Menge, der Art und Beschaffenheit der Ware und der Gründe, aus denen sie der Verbrauchsregelung nicht unterliegt, sowie unter Vorlage der Nachweise hierfür der Ortspolizeibehörde des Einfuhrortes Anzeige zu erstatten.

Die Ortspolizeibehörde hat zu prüfen, ob das Brotgetreide oder Mehl nach den Vorschriften der Brotgetreideverordnung nicht der Verbrauchsregelung unterliegt und ob die Vorschriften des § 1 der VVO., betreffend die Einfuhr von Getreide, Hülsenfrüchten, Mehl- und Futtermitteln vom 11. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 569) beachtet sind. Die Ortspolizeibehörden der Gemeinden, denen die Regelung des Verbrauchs im Sinne des § 54 der Brotgetreideverordnung nicht übertragen ist, haben die Einfuhr dem Oberamt unter Vorlage der Akten anzuzeigen.

§ 3. Händler und Verarbeiter haben ein Lagerbuch zu führen, aus dem der Eingang der Ware, sowie der Preis, frei Lager und der Ausgang, Abnehmer, Menge, Art, Beschaffenheit und Preis der abgegebenen Ware zu ersehen ist.

Kleinkaufhaber haben im Lagerbuch nicht die Namen der Abnehmer, sondern nur die täglich verkaufte Menge und den Preis einzutragen. Verarbeiter (Bäcker, Konditoren, Hersteller von Mehlmaren) haben den täglichen Ver-

brauch unter Bezeichnung der daraus hergestellten Waren in das Lagerbuch einzutragen.

§ 4. Diese Verfügung tritt am 17. Januar 1916 in Kraft.

In diesem Tag schon vorhandene Backwaren, die nach § 1 nicht mehr hergestellt werden dürfen, dürfen bis zum 20. Januar 1916 einschließend verkauft werden.

Die am Tag des Inkrafttretens der Verfügung vorhandenen Vorräte an Brotgetreide und Mehl im Sinne des § 2 sind binnen 3 Tagen entsprechend den Bestimmungen des § 2 anzugeben.

Zahlberhandlungen gegen die Anordnungen dieser Verfügungen werden gemäß § 17 der VVO. vom 25. September 1915/4. November 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 A bestraft. Stuttgart, den 15. Jan. 1916. Reichshauer.

Agl. Oberamt Nagold.

Die (Stadt-)Schultheißenämter

werden unter Hinweis auf den Min.-Erlass vom 22. Sept. v. J. (Amtsbl. S. 169 zu v. Reichs-Gesetzbl. Nr. IV S. 57 zum Min.-Amtsbl.) veranlaßt, dafür Sorge zu tragen, daß die bei den Gemeindepflegen bestehenden Beschränkungen über vorausgesetzte Beihilfe für Kriegswochenhilfe jeweils vierteljährlich an die Oberamtspflege zur Aufrechnung eingehandt werden. Sonst die für das letzte Vierteljahr noch nicht geschähen sein sollte, hätte die Vorlage sofort zu erfolgen.

Bemerkt wird, daß zur Auszahlung stets die Urchrift des ergangenen Beschlusses zu verwenden ist; die Urchrift verbleibt der Wehnerin.

Den 31. Jan. 1916.

Kommerell.

Angriff deutscher Luftschiffe auf Mittelengland.

WTB. Berlin, 1. Febr. Tel. Amtlich. Einem unserer Marine-Luftschiffgeschwader hat in der Nacht vom 31. Januar zum 1. Februar Dock, Hafen und Fabrikanlagen in und bei Liverpool und Birkenhead, Eisenbahnen und Hochöfen von Manchester, Fabriken und Hochöfen von Nottingham und Sheffield,

sowie große Industrieanlagen am Humber und bei Great Yarmouth ausgiebig mit Spreng- und Brandbomben belegt. Überall wurde starke Wirkung durch heftige Explosionen u. mächtige Brände beobachtet.

Am Humber wurde außerdem eine Batterie zum Schweigen gebracht. Die Luftschiffe wurden von allen Plätzen aus stark beschossen, aber nicht getroffen. Sämtliche Luftschiffe sind trotz der starken Gegenwirkung wohlbehalten zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Neue Erfolge im Westen. Luftangriff auf Saloniki.

WTB. Großes Hauptquartier, 1. Febr. Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

In der Nacht zum 31. Januar versuchten kleine englische Abteilungen einen Handstreich gegen unsere Stellungen westlich von Messines (Flandern). Sie wurden gänzlich zurückgeworfen, nachdem es ihnen an einer Stelle vorübergehend gelungen war, in unseren Graben einzudringen.

Bei Feicourt (östlich von Albert) hinderten wir durch Feuer den Feind an der Besetzung eines von ihm gesprengten Trichters. Nördlich davon drangen deutsche Patrouillen bis in die englische Stellung vor und kehrten mit einigen Gefangenen ohne eigene Verluste zurück.

Südlich der Somme verloren die Franzosen im Handgranatenkampf noch weiteren Boden.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Einem unserer Luftschiffe griff Schiffe und

Alles schauderte, und gewiß, der Tod des Heidenmüllers wurde sehr bedauert, aber er hätte auch zu einer anderen Zeit sterben können. Man sprach jetzt weit weniger von der Errettung des Joseph, als vom Tod des Heidenmüllers.

Niemand erschrak mehr über diesen Todesfall als die Leegart. Es zeigt sich ja, sie kann mehr als andere Menschen, sie kann einen zu Tode wünschen. Sie hatte ja dem Heidenmüller in alle Gewürze, die er beim Köhler, und in den Wein, den man im Hirsch geholt, Gift und Opium hineingewünscht. Ein Schauer der Wonne und der Angst zugleich ging durch ihr ganzes Weib, daß sie mit solcher Wunderkraft ausgestattet war.

Sie wagte es nicht, aus dem Hause zu gehen, jederman mußte es ihr ansehen, was sie getan, und sie bereute es aufrichtig, sie hats nicht ernst gemeint. Ich werde mich hüten — gelobte sie sich — künftighin so etwas zu tun; ich wünsche der ganzen Welt nur Gutes, meinetwegen auch der Köhlerin. Endlich wagte sie es, zur Martina zu gehen, und sagte ihr heimlich in der Dachkammer: „Ich bitte dich, sorg mit geschickter Mauer dafür, daß keine von den Weibern ausplaudert, was ich gestern dem Heidenmüller gewünscht habe. Die Menschen sind gar abergläubisch und ächten am Ende glauben, ich kann mehr als andere Menschen, aber ich mag den Namen nicht dafür haben.“ Leegart war nur halb zufrieden, als ihr Martina bei uerte, daß niemand daran denke und daß die Welt doch nicht so dumm sei, solche Sachen zu glauben.

Die Leegart dachte bei sich: du bist dumm, aber gottlob, wenn nur ich weiß, was in der Welt ist. Sie erschrak vor jedem Gedanken, den sie über einen Menschen gebot

Joseph im Schnee.

Eine Schwarzwälder Dorfgeschichte

von

Berthold Auerbach.

(Schluß seit Fortsetzung.)

Was es nun die gestohlene oder eine andere, war's der Dieb, der die gestohlene wiederbrachte, oder ein gutes Herz, das eine andere dafür hinlegte? Man konnte nie klug daraus werden. Die Pfarrkühn behauptete, sie verhehle auch ein Auge zuzublicken, sie habe die Gestalt nicht erkannt und nicht erkennen wollen. Sie war aber so voll Freude, daß sie bis vor die Tür der Sakristei eilte, um dem Pfarrer zu sagen, er solle nicht von der gestohlenen Gans predigen, sie sei wieder da; sie wagte es indessen doch nicht, in die Sakristei einzutreten, und ging wieder zurück. „Es ist ja auch gescheit genug,“ sagte sie, „und wird nicht über eine Gans predigen,“ und darin hatte sie vollkommen recht.

Der kleine Joseph war mit seinen Eltern, hüben und drüben von ihnen geliebt, in die Kirche gegangen; er schaute selbst auf zu allen Begegnenden, er sagte nichts, aber er brückte dem Vater still die Hand. An der Kirchthür entließen die Eltern das Kind zu seinen Schulkameraden, und sie selber trennten sich in die Männer- und Frauenabteilung. Aber die zwei gehdrten doch jetzt zusammen, wie sie jetzt dasselbe Gebäude einschloß und wie ihre Stimmen zusammenklangen. Der Gesang ging aber heute nicht gut vom Platzen, denn es fehlte der beste Sänger, der dem Schul-

meister schon oft mit seiner mächtigen Stimme ausgeholfen hatte, es fehlte heute Hülpe, der so heiß war, daß er kein lautes Wort reden konnte. — Als der kleine Joseph bei seinen Kameraden angekommen war, fragten ihn mehrere: „Weißt du, wie du jetzt heißt?“ — „Joseph Köhlermann, wie immer.“ — „Nein, Joseph im Schnee, so heißt du jetzt,“ und diesen Namen behielt er bis auf den heutigen Tag.

Am Nachmittage wurde im Wirtshaus öfters auf das Wohl des Pfarrers getrunken und auch auf das Wohl des „Joseph im Schnee“, und jeder hatte noch ganz besonders zu erzählen, was er diese Nacht vollbracht. Die Schauer waren hundertfältig, wie man nicht wußte, was ein Fels ist und wo es sich hinabgeht. Es war weit mehr Wunder, daß niemand verunglückt war, als daß der Joseph sich so geradeswegs durchgefunden hatte. Zu Hause aber lag der Schüler-David in seinem Sonntagsgewand vor seiner großen Bibel und las mit Fingern den Buchstaben folgend da weiter, wo er vorgestern abend aufgehört hatte. Der Schüler-David lebte das gewöhnliche Leben und las die Bibel immer wieder durch, und jetzt hatte sich wunderbar zusammengefügt und zum Besten.

Am Mittag kam ein Bote in das Dorf und berichtete, daß in der Heidenmühle eine Leiche liege.

„Die Köhlermann!“ rief alles.

„Nein, der Heidenmüller, er ist schon seit gestern abend tot, man hat es aber erst heute früh gemerkt, er hat sich den Tod angetan, weil er mit dem Speidel-Köhlermann um die Wette trinken wollte, und schließlich ihn gewesen, wie die Köhlermannin, die ihn in der Nacht zu ihrem Verstand erwecken wollte, auf ihn hineinschickte. Sie suchte über einen Toten hinweg.“

dar die Höhe von Vinn
Angriffs, trotz aller
dem Besitz. (R. L.)

(Kasse). Nach dem vorläu-
1915 wurden in runden Zahlen
A 42 872 000.—
B 58 723 000.—
C 828 600.— begriffen, die aus
mische herrühren. Nach deren
entschieden Rückzahlungen um
die Würt. Sparkasse während
Inlager und auf ihre eigenen
J. II. und III. Kriegsanleihe
A 9 285 000.— Einlagen
an das Guthaben der Einlager

antiert werden.

och und Donnerstag,
holl.

R. L. H. — Druck und
Verlag (Kaufmann, Nagold).

den 29. Jan. 1916.

gung.

herzlicher Teilnahme
Bruders, Schwagers

Kaufmann,

gt. Nr. 3. 9. Komp.,

ilie Härter.

stituts

weise

artafeln

NS-

Mark

enfrei

ang, Nagold.

Calw.
Küche und Haushalt er-

Mädchen

April
u. Ka.-Kat Binder.

iges, williges

Mädchen

und Feldarbeit, findet

er 3. Traube, Nagold.

Nagold.

erzgebene verkauft wegen

krankung eine gute

ff=

h,

trädig.

Riflinger, Pensionsk.



der letzten 4 Monate
Mische und besigliche
Landsleute oder der
worden.

reichern.
liche Mittelung vom
keine besonderen

ontenegro.
Sonderberichtersteller
tago, er könne im
in versichern, daß die
verall durchgeföhrt
mittel sei die Haupt-

der Durazzo.

Tagblatt: Aber
des Corriere della
Lagen Österreichische
rinke in der Nähe
Die Flieger waun-
ter, in denen die
werden, helmschutz-
der Serben seit
Österreichische Truppen ein-
ke inspiert wurden.

an der anatol-

Das Haupt-
front bei Felahie
mit Unterbrechung.
in der Kaukasus-
der anatolischen
der Nacht zum 27.
ne Truppenabteilung
Diese Ebschliff gegen-
wurde am Vormit-
des Kriegsschiffes
eil der Verdückerung
Vord des Schiffes
ittel und Mobilior

Verdacht des
front hat ein
auf die Umgebung
zurückgezogen. —
igen von Verletzung.

ische Armee.

gangene Nachrichten
e der Truppen in
ische Armee erhielt
außerdem durch
in me verstärkt, so
er zum Entschluß von
konnte. General
ungen, die ihm oben
Engländern frische
Auch die Besuche
rängsten Engländern
stert.

St. Sig. meldet aus
er Dirschwija Wje-
e Lage in Persien
Es befindet sich
meur von Luristan,
en Russlands über-
er unter den Russen

hinzuzufügen: „Er
erste erste Kinderzeit
his Stickseligeres.“
lang nicht mehr da,
er es ging ihr doch
Heidenmüller hin-
sie noch die Stärke.
er mußte eine Schelst
Ehe von Martina
werde; sie erlebte
bevor der Schnee
oseph seinem Vater

angel fröh, hat er
Räuber, die die
dam Rühmann und
Eduard, der Loui

in Dorf beim Schil-
er ist ein starker,

in Knaben, der so
denkliches bewirkt,
erden.

ur nicht proph-
verantwortung auf
nee wird, sie sagt

gebildet hat, das er den Türken zur Verfügung stellen wird.
Im Bezirk Kermanisch sind vor einigen Tagen 3000 Lu-
men elagetroffen und haben sich mit den dort befindlichen
türkischen Truppen vereinigt.

Australien und der Weltkrieg.

London, 31. Jan. W.B. Der Londoner Oberkom-
missar von Australien, Fisher, sagte, als er über die Hal-
tung Australiens zum Kriege befragt wurde, u. a.: „Auk-
stralien habe schon 200 000 Mann geschickt und werde
strahlen habe schon 100 000 Mann schicken. Es habe
binnen 6 Monaten noch 100 000 Mann schicken. Es habe
seine ganze Flotte der englischen Regierung ausgeliefert.
Die Politik Australiens sei, den letzten Mann und den
letzten Schilling für den Krieg herzugeben.“

Die rumänische Anleihe in London.

Aus der Tatsache, daß England Rumänien eine An-
leihe gemährt, versuchen englische Gemüter den Schluß zu
ziehen, daß Rumänien sich dem Buerverband verschrieben
haben. Diese Annahme ist nicht zutreffend. Die Anleihe
blühte vielmehr bestimmt sein, vorausgegangen kleinere ru-
mänische Anleihen in London abzugeben. England zahlt
also gewissermaßen den Betrag an sich selbst, um die Zins-
ansprüche seiner eigenen Staatsbürger zu befriedigen. Ein
Kriegsgeld an England an Rumänien, wie man es auf-
zufassen scheint, ist diese Anleihe, die man in London zweifel-
los nicht freudigen Herzens bewilligt hat, also nicht. Die
auf Abzug von England gekauften 80 000 Wagen rumä-
nischen Getreides, die Rumänien nachgedungen abgeben
müßte, wird man als Sicherheit für England zu betrachten
haben.

Abgesehen von bestimmten Tatsachen, die in einge-
wehnten Kreisen als Sicherheit für eine fernere strenge
Neutralität Rumäniens angesehen werden, wird man nicht
aus dem Auge lassen dürfen, daß das Geld Englands
Rumänien moralische Pflichten gegenüber dritten Staaten
— etwa Russland gegenüber — nicht auferlegen kann.
Wenn schließlich die angekündigte Reise Filipesco nach
Rom und London beunruhigen sollte, der wird sich daran
erinnern müssen, daß Peter Carp sich zurzeit in Budapest
aufhält. Sympathien und Antipathien sind also wieder
schon gleichmäßig verteilt, und so lange das der Fall ist,
brauchen wir nicht zu fürchten, daß Rumänien sein Gleich-
gewicht verliert.

Die Vergeßlichkeit Griechenlands.

Saloniki, 31. Jan. (W.B. Agence Haas.) Die
griechische Besatzung des Forts Kata Banna, 200 Mann
stark, ist nach Saloniki gebracht worden. Das Fort ist jetzt
von englischen und französischen Landtruppen und englischen,
französischen, russischen und italienischen Landungsabteilungen
besetzt. Die Flaggen der Alliierten und mitten unter ihnen
die griechischen Farben wehen über dem Fort.

Bern, 31. Jan. W.B. Der Wiener Korrespondent
des Corriere della Sera* drahtet: Am Samstag schiffte
sich in Kettine (Insel Kreta) eine kleinere Abteilung fran-
zösischer Marineinfanterie aus, die den früheren deutschen
Konstul in Kreta, Walter Macfeter, den jetzigen Ver-
treter der Firma Krupp, verhaftete und ihn auf das Kriegs-
schiff wegföhrt.

Berlin, 1. Febr. Eine Kopenhagener Meldung des
Berliner Tageblatts zufolge meldet der Londoner Oberster
aus Athen, die Buerbandsgeandten hätten einen neuen
gemeinschaftlichen Schritt bei dem Ministerpräsidenten Sku-
lakis unternommen und die sofortige Demobilisierung der
griechischen Armee verlangt.

Nach Petersburger Zeitungsnotizen ist Griechen-
land jetzt vollständig blockiert. Kein Schiff läuft in einen
griechischen Hafen ein oder aus, ohne untersucht zu werden.
Korinth ist für die griechische Schifffahrt völlig gesperrt.

Oberst House in Genf.

Genf, 1. Febr. W.B. (Schweiz Dep.-Ag.) Der
amerikanische Oberst House, der im Auftrug des Präsiden-
ten Wilson in Berlin war und gestern morgen in Genf an-
gekommen ist, reiste abends nach Paris, London und
Amerika weiter. Im Laufe des Tages hatte er eine Unter-
redung mit Stovall, dem amerikanischen Gesandten in Bern,
und mit Vesfeld, dem amerikanischen Botschafter in Wien.
Er ist begleitet von seiner Gattin und zwei Privatsekretären.

Aus Stadt und Land.

Magd. 2. Februar 1916.

Ährenzettel.

Dragoner Magnus Brenner, Sohn des Johs. Wömann
von Ruppingen, wurde mit der Silbernen Verdienstmedaille
ausgezeichnet.

Die Silberne Verdienstmedaille hat erhalten: Friedrich
Leufel (nicht Fenschel) von Neubulach, Kreisrat im Krei-
s.-Rgt. 119.

Aus dem Reservelazarett. Gestern abend 7.40
Uhr trat hier ein Lazarettzug von Saargemünd hier ein,
der 180 erkrankte Krüger aus dem dortigen Lazarett nach
hier überführte. Der Freiwillige Wegliche Krankenzug war
übrigens bereits im Oktober vorigen Jahres da.

Verwendung von misbräutem Brot. Das
Direktorium der Reichsgüterbehörde hat auf eine Anfrage,
in welcher Weise beim Backen misbräutes Brot verwendet
werden dürfe, ob es insbesondere der Bäcker versüßern
dürfe, erwidert: „daß der Kommunalverband das misbräute
Brot, wenn Mißbrauch verhindert werden soll, sich von den
Bäckern zur Verfügung stellen lassen muß und ihnen für

das verwendete Mehl nur insoweit Ersatz überweisen darf,
als es der an den Kommunalverband abgelieferten Brot-
menge entspricht.“ Der Kommunalverband wird dann
seinerseits das ihm überlassene Brot zur Verfüterung ver-
wenden lassen können.

Stellt Lehrlinge ein! Das Ende des Schuljahres
naht und damit die Zeit, zu der eine große Anzahl Kra-
ben die Schule verläßt, um einen Beruf zu ergreifen. Einen
guten Lehrmeister zu finden ist in diesem Jahre nicht so
leicht wie früher, viele sind eingezogen, andere haben den
Beruf eingestellt und verkleinert, haben also kaum Lehrlin-
ge nötig. Und doch müssen wir unsere Jugend heran-
bilden. In Handel, Industrie und Gewerbe werden nach
dem Kriege tüchtige, gut vorgebildete Leute gebraucht, denn
manch tüchtiger früherer Angestellter ist den Heldentod ge-
storben und manch tüchtiger Meister kehrt nicht wieder
heim. Pflicht der Dohelingebliebenen aber ist es, nach
ihren Kräften zu helfen, daß diese Lücken wieder ausgefüllt
werden. Jeder, der nur irgendwo in der Lage ist, einen
Lehrling auszubilden, möge sich dazu entschließen, möge
persönliche und sonstige Bedenken juristisch stellen und sich
bereit finden, auch sein Teil dazu beizutragen, die schweren
Kriegswunden zu heilen. Auch das ist Kriegsarbeit,
Kriegsarbeit für den Frieden!

Württemberg armenrechtliche Beziehungen
zu Bayern. Nachdem am 1. Jan. das Gesetz über den
Unterstützungswohnsitz in Bayern in Kraft getreten ist,
bestimmt ein Erlaß des württ. Ministeriums des Innern an
die Ortsarmenbehörden, daß bayrische Staatsangehörige in
Württemberg und württ. Staatsangehörige in Bayern beim
Eintritt der Hilfsbedürftigkeit nicht mehr als Ausländer im
Sinne des Unterstützungswohnsitzgesetzes zu behandeln sind;
sie sind zwar nach wie vor von demjenigen Ortsarmenver-
band vorläufig zu unterstützen, in dessen Bezirk sie sich beim
Eintritt der Hilfsbedürftigkeit befinden, zur Festsetzung der
durch die Unterstützung erwachsenen Kosten ist aber jetzt,
wenn der Unterstützte einen Unterstützungswohnsitz hat, der
Ortsarmenverband seines Unterstützungswohnsitzes verpflichtet.

Was den Soldaten vertrießlich macht. Dem
Briele eines Offiziers an der Front entnimmt die „Kriegs-
korrespondenz“ des Evangelischen Presseverbandes für Deutsch-
land folgende Zeilen: „Auch das Nachhaken bei schlechtem
Wetter und mangelhafter Verpflegung nehmen die Leute hin.
Man schimpft, und nachher ist alles wieder gut. Nur eins
gibt es, das sie des Krieges überdrüssig macht, das weder
Sieg noch Sonnenchein und gute Verpflegung ausböhlt.
Das sind die Sommerbrühe von Zuhause. Gemüß mag
in kinderreichen Familien, wo an Stelle des fleischigen Er-
nährers die kargliche Unterstützung getreten ist, die Not
groß sein. Bei den wirtaus messen ist dies aber, wie ich
auf Grund näherer Nachfragen weiß, nicht der Fall, oder
zum mindesten sieht die Not in keinem Verhältnis zu dem
Gehamere. Viele Frauen würden es aus Liebe zu ihren
Männern lassen, wenn sie wüßten, was sie damit antreiben.
Erlaubt sich das: „So schlimm ist es ja nicht. Hätte
ich gewußt, daß Du Dir darüber solche Gedanken machst,
so hätte ich es gar nicht geschrieben, denn eigentliche Not
habe ich ja nicht, ich mach mich nur sehr einschränken.“ —
Also immer wieder, fährt die genannte Korrespondenz fort,
das alte Lied von den leidigen Klagebriefen! Es wäre
lächerlich, behaupten zu wollen, wir lebten jetzt im Frieden.
Jeder von uns allen spürt am eigenen Leibe, daß es an
alles ist, was man nicht eben gern erträgt. Aber wo
herstcht denn „Not“? Wüssen wir beheim uns wirklich
eist von denen im Felde darüber beklagen lassen, mit wie
wenig man auskommen kann, wenn es sehr muß? Dort
draußen vor dem Feinde, wo nicht in erster Linie Essen
und Trinken, sondern Patronen und Granaten nachgehoben
werden, da kann man wohl intanter von Not reden. Aber
hier Zuhause? Einschränkung ist noch lange keine Not.
Und obendrein ist es in der Tat oft „gar nicht so schlimm“
gemeint mit manchen Klagen, die täglich hinausgeschrie-
ben werden an Mann und Bruder. Das erschuldigt nichts, denn
die Wirkung bleibt die gleiche. Es macht den Kämpfer
im Felde, der solche Sommerbrühe für bare Münze nimmt,
in hohem Maße vertrießlich, lesen zu müssen, daß daheim
„Not“ herrscht; es lähmt seine beste Kraft. Schreibt keine
Sommerbrühe ins Feld, denen draußen zuliebe und um der
großen und heiligen Sache willen! Seid Kämpfer und
seid stark!

Widberg. Am Sonntagnachmittag hielt der
Mittl. u. Beie. an. -Ver. in Widberg seine jährliche Haupt-
versammlung im Gasthof zum H. ab. Der Vorsitzende
H. Vorstand und Schriftführer Herr Kfm. Fr. Proh
eröffnete die Versammlung und erstellte dann H. Kasser
Herrn Kfm. Wilh. Stühle das Wort zum Kassenbericht,
in welchem ein Kassenbestand von Mk. 104.59 festgestellt
wurde. Herr Stühle betonte, daß seit Ausbruch des Krieges
bereits über 200 Mk. für L. ebergaben an die Ausmarschieren
verleilt wurden. Hierauf trat der Vorsitzende Herr Kfm.
Proh den Rechenschaftsbericht vor, nach welchem 74 aktive,
3 Ehrenmitglieder und 19 passive Mitglieder feststellt
wurden. Weiter teilte der Vorsitzende mit, daß vom hies.
Gemeinderat begn. der Stadtgemeinde seit Ausbruch des
Krieges für Wohnzuschüsse 360 Mk., Beiträge zur Kriegs-
versicherung 350 Mk., für aktiv einberufene Rekruten 220
Mk., zus. 928.85 Mk. und vom hies. Hilfsausschuß für
Brot an minder bemittelte Familien ausmarschierter Krüger
300 Mk., darunter Eodien und sonstige Liebesgaben rücker,
zur Verteilung kamen; dies beweise, in welcher weit h. d. h.
Welle das am 2. August 1914 beim Abschied der auszu-
marschierenden Krüger gegebene Versprechen, daß durch den
Gemeinderat für die Familien Ausmarschierter g. sorgt werde,
erfüllt wurde. Das j. St. in Urlaub anwesende Mitglied
und Kamerad, Digselweibel Schmid dankte sich für die

letzter Tage vom Mittl. u. Beie.-Berein an die Familien
der Ausmarschieren ausbezahlt 3 Mk. Ehrenvorsitzender
Dr. Breitenmayer begrüßte das J. in der Versamm-
lung erschienen, zur J. in Urlaub vom Felde bei seiner
Familie befindliche Mitglied Joh. Kounath und ließ ihn
namens der Versammlung herzlich willkommen. Redner
sprach noch über die von den Russen nach Kriegsausbruch
in Ostpreußen angerichteten Zerstörungen und Vermüstungen,
sowie über die bei dem bereits begonnenen Wiederaufbau
der Häuser notwendigen, ins Auge gefaßten sanitären Maß-
nahmen. Weiter sprach er noch namens der Versammlung
dem Schriftführer und Kassier den Dank für die Protokoll-
begw. Kassenbuchführung aus.

Aus den Nachbarbezirken.

Herzenberg. Die Bezirkskommission der Schneider-
meister beschloß, mit Rücksicht auf die immer höher steigen-
den Preise für Rohmaterialien und Lebensmittel eine 20-
prozentige Preisverhöhung einzutreten zu lassen.

Kottenburg. Der Bischof von Straßburg, Dr.
Abel Fitzgen, weilte dieser Tage beim Bischof Dr. v.
Koppler zu Besuch. Der Straßburger Bischof erkundigte
sich nach den hier untergebrachten christlichen Flüchtlingen
und suchte sie in ihren Wohnungen auf.

Freudenstadt. Zur Erbauung eines weiteren
Kaufmanns-Erhölungsbetriebs für Südbaden haben die
bürgerlichen Kollegien beschlossen, der Deutschen Gesellschaft
für Kaufmanns-Erhölungsbetriebe (St. Wiesbaden) einen ge-
eigneten Bauplatz unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

Freudenstadt. Am Dienstag waren es 25 Jahre,
daß Geometer Buch hier seines Amtes als Geometer waltete.
p. Tübingen. Zum Rektor der Universität Tübingen
auf das Studienjahr 1916/17 hat der König den ordent-
lichen Professor Dr. v. Blume an der juristischen Fakultät
ernannt.

Höblingen. Ein Prachtexemplar von einer Forelle
wurde in dem von Adolf Krüger gepöchteten, der Gemeinde
Dreutlingen gehörenden Fischweier in der Aid gefangen.
Sie hatte eine Länge von 80 Zentimetern und wog 8 Pfund.

Stuttgart. Der König ist in Begleitung des
Kriegsministers zum Besuch verschiedener württemb. Trup-
penente nach dem westlichen Kriegsschauplatz gereist. Die
Rückkehr des Königs wird voraussichtlich Ende nächster
Woche erfolgen.

Northweil. Der Kraftwagendirektor zwischen Kott-
mell und Schöndorf muß zunächst auf etwa 8—10 Tage
eingestellt werden. Personendefizitierung durch die Post
erfolgt während dieser Zeit auf der Strecke nicht.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Magd. 31. Jan. Auf dem heutigen Vieh- und
Schweinemarkt waren zugeführt: 15 Ochsen, 18
Stiere, 31 Kühe, 64 Jungoch und 22 Kübber. Verkauf
wurden 14 Ochsen mit einem Gesamterlös von 14 357 .-,
9 Stiere mit einem Gesamterlös von 4555 .-, 18 Kühe
mit einem Gesamterlös von 9162 .-, 64 Jungoch mit
einem Gesamterlös von 8250 .-, und 22 Kübber mit einem
Gesamterlös von 3855 .-. Der Einzelpreis für den Ochsen be-
trug 740 .- bis 1025 .-, für den Stier 685 .- bis 800 .-,
für die Kuh 350 .- bis 1 000 .-, für das Jungoch 350
bis 700 .-, für ein Kübber 160 bis 280 .-. Auf dem
Schweinemarkt waren zugeführt: 84 Milchschweine und 75
Läuse schweine. Verkauf wurden 84 Milchschweine und
70 Läufer mit einem Gesamterlös von 12 124 .-. Der
Erlös für das Paar Milchschweine 90 bis 130 .-, und
das Paar Läufer schweine 149 bis 265 .-. Der Verkauf
des Marktes war unter der gegebenen Verhältnissen außer-
ordentlich stark, die Kaufkraft sehr rege und die Preise be-
sonders bei Schweinen enorm hoch. Die Zufuhr ist unter
den heutigenpo.iglichen Beschränkungen in einer Anzahl von
Gemeinden.

Balingen a. G., 29. Jan. (Schweinemarkt.)
Zugeführt wurden 100 Stück Milchschweine zu 72—106 .-
das Paar und 5 Stück Läuse schweine zu 90—200 .-
das Paar. Verkauf 90 Milchschweine. Zufuhr gut,
Handel lebhaft.

Preisverhöhungen. Das Kalbsgubikat, das bereits
3mal die Soakpreise um 25—35 % erhöht, ließ für 100
Kg.-Säcke einen weiteren Aufschlag von 20 % eintreten,
so daß jetzt Rainirische 1.60 .- und Kollingensalze
1.70 .- kosten. — Die deutschen Sommer-Fabriken erhöh-
ten die Preise bis zu 50 Prozent. — Die in der Einlokum-
konvention vereinbarten deutschen Linoleumfabriken haben die
Preise um 10 Prozent erhöht. — Der Verband deutscher
Fleischfabrikanten beschloß eine sofort in Kraft tretende
Erhöhung der Preise für Fleischergzeugnisse um 1—1½
% für 100 St. Scheintreten zu lassen.

Vergünstigungen bei Eisenbahnfahrten. Eine
Hauptkategorie der deutschen Eisenbahnen hat eine Reihe
von Beschlüssen gefaßt, die voraussichtlich ab 1. April in
Wirklichkeit treten dürfen; sie beziehen sich auf die Auf-
hebung der einschränkenden Bestimmungen, daß die Fahr-
preisermäßigung einem Jugendverein nur höchstens 12 mal
im Jahr zugestanden werden darf, auf die Aufhebung der
den deutschen Kriegsteilnehmern bei Reisen zum Besuch von
Kurorten g. währten Fahrpreisermäßigung auch auf Reisen
nach einem Kriegserholungsheim, auf die Nutzung der bei
den Angehörigen der öffentlichen Krankenpflege zu gewäh-
renden Vergünstigungen, wobei künftig nur diejenigen
Krankenspflegereine und -Genossenschaften anerkannt wer-
den, die die Krankenpflege unentgeltlich oder zu den Selbst-
kosten ausüben, endlich auf die Ermäßigung der Fahrpreis-
ermäßigung zu Gunsten der öffentlichen Krankenpflege an
die Fürsorgsorgewern der Fürsorgestellen für Lungkranke.



Letzte Nachrichten.

(Schlußheft S. 1. u. 2.)

Wien, 1. Febr. WTB. Die Neue Freie Presse gibt ein Telegramm ihres Kriegsberichterstatters wieder über eine Unterredung mit den montenegrinischen Ministern Radulovic und Popovic, die erklären, daß König Nikolaus auf ihr Anraten das Land verlassen hätte, da mit der Möglichkeit einer Gefangenahme zu rechnen gewesen sei. Beide Minister erklärten weiter, die in Montenegro zurückgebliebene Regierung, bestehend aus Radulovic, Popovic und General Terjovic, sei nach der Verfassung zweifellos berechtigt, Frieden zu schließen, zumal, da sie mit Zustimmung des Königs und auf Grund der Bestimmungen der Verfassung die Regierung übernommen habe.

Paris, 1. Febr. WTB. (Agence Havas.) Die am Sonntagabend in der Baumwelle von Paris abgeworfenen Brandbomben eines Zeppelinluftschiffes haben einigen Materialschaden angerichtet. Mehrere Personen erklärten, daß sie zwei Zeppeline gesehen haben. Sieben Gemeindeväter der Baumwelle von Paris wurden mit Bomben beworfen. Von diesen explodierten mehrere nicht.

Krauskfurt a. M., 2. Feb. (Tel.) Die Frankf. Z. meldet aus London: Die Times berichten aus Washington: Der Unterseebootkonflikt ist immer noch sehr ernst Natur, jedoch nicht so ernsthaft, wie ihn einige Blätter darstellen. Es ist kein Ultimatum an Deutschland gestellt worden. Alles was gefährlich ist, ist, daß Washington sich gemeizelt hat, die vertraulichen Unterredungen mit Graf Bernsdorff fortzusetzen, da Berlin erdgültig klar jagte, daß die Versenkung der „Lusitania“ ungeheuerlich gewesen sei und die Theorie der Gegenmaßregeln nicht zu rechtfertigen sei.

Wenn Berlin die Angelegenheit weiter verzögere, so werde wahrscheinlich noch eine weitere Note von den Vereinigten Staaten kommen. Es sei klar, so schreiben die Times, daß Amerikas Geduld erschöpft sei. (N. L.)

Bern, 1. Febr. WTB. Der zweite Luftschiffbesuch über Paris hat nach einer amtlichen Mitteilung keinen Schaden angerichtet. Indessen dürfte diese Angabe, wie aus Blättermeldungen hervorgeht, eine sehr verständlichen Beweggründen die Wahrheit verheimlichen. Schon „Matin“ vertritt, daß die Bomben zwar keine Opfer forderten, aber Sachschaden von geringer Bedeutung anrichteten. „Welt Parisien“ läßt sich berichten, man verifiziere, daß der Sachschaden nicht allzu bedeutend sei. Ein Berichterstatter des „Echo de Paris“ besichtigte die betroffenen Verhältnisse und schildert das Bild der Verheerung, wobei er von beträchtlichem Sachschaden spricht. „Journal“ drückt seine Freude darüber aus, daß beim zweiten Angriffe nur Sachschaden angerichtet wurde, betont indessen ebenfalls in einer besonderen Schilderung, daß hier und da der Schaden sehr erheblich sei.

**Stuttgarter Kaufmännische Fachschule
E. Zepf'sches Institut, Stuttgart.**

Streng getrennte, allgemeine und höhere Handelsklassen für Damen und Herren — Lehrpläne kostenlos. — Ueber 3700 erfolgreich ausgebildete Schüler und Schülerinnen. — 156 Schreibmaschinen. — Musterkontore

Büchertisch.

Gottfried Traub, Schwarz und Gest. Paris gebunden M. 2.— (Schulpostausgabe beschriftet M. 1.00)

Gottfried Traub hat den zweiten Teil seiner „Ehemaligen Blätter“ und „Beitrag aus Kriegszeiten“ in einem Bändchen unter dem Titel „Schwert und Brot“ vereinigt. Er nennt sie „recht unbedeutend“ im Vergleich zu den starken und großen Schicksalen dieses Krieges, aber er darf mit Recht von ihnen sagen, daß sie vielen (nicht nur montenegrinischen) Freude, Trost und Kraft gebracht haben, und das ist wertvolle Arbeit im Dienste des Vaterlandes. Traubs warme Empfindung, die die Sorge und die Not, die Hoffnung und den freundlichen Stolz seiner Volksgenossen mitleid, sein kleiner Blick in die hellsten und ähmeren Ecken des Krieges, seine wahrhaftige und wahrhaftige und doch frohe und mütterliche Lebensauffassung werden denen, die diese kurzen Aufblicke auf sich wirken lassen, zu Hause und im Felde immer wieder Erquickung und Erfrischung bringen.

Zu beziehen durch **G. W. Zaiser, Buchh., Nagold.**

Rezeptions-Eröffnung.

A. Amtsgericht Remchingen: Gottlieb Karl Burkhard, Mauerer von Döbel.
A. Amtsgericht Ulm: Nachsch des am 28. April 1915 im Felde gefallenen Maimers Friedrich Ludwig von Wiltshof, O. A. Ulm.

Auswärtige Todesfälle.

Sakob Thurer, Schütthof, Elmthal, 60 J. a.

Unser Feldpostverkehr.

Folgende Feldpostbezüge in Bezug der „Gesellschaft“ ins Feld geschickt wurde, kommen zeitlich mit dem Vermerk: Unter der angegebenen Adresse nicht anzuheften: Landsturmann Karl Spigenberger.

Wutmaßl. Wetter am Donnerstag und Freitag.
Auflockernd, trocken und mäßig kalt.

Täglich kann abonniert werden!

Hierzu das Blanderfüßchen Nr. 5

Für die Schlußlieferung verantwortlich: K. T. Schorn. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Karl Zaiser), Rem. B.

Haiterbach. Lang- u. Sägholz-Verkauf.



Aus den Stadtwaldungen Lann, Abt. 7, 12 und 15 wird nachfolgendes Stammholz (Fichten und Tannen) am

Donnerstag, den 10. Febr. 1916, vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufsteich verkauft und zwar:
Langholz: 370 Sm. I., 416 Sm. II., 246 Sm. III., 57 Sm. IV., 10 V. und 2 Sm. VI. Kl.

Sägholz: 8 Sm. I., 11 II. und 3 Sm. III. Klasse.
Nähere Auskunft und Regler-Aussage erteilt der städt. Waldmeister Gemeindevater Schuler. Liebhaber sind eingeladen.

Haiterbach, 31. Jan. 1916. **Stadtpflege: Kieger.**

Nagold. Gaben für die Weihnachtsbescherung in den hiesigen Lazaretten. (Schluß.)

E. Holz cand. rez. elektr. 150 Ansichtskarten, Rsm. Gottl. Schwarz 200 Zigaretten, durch Restaurateur Schmann von einer Sammlung 3 A., R. N. 2 A., 1 P. Socken, 1 Ohrenschülger, 1 grste. Halsbinde, R. N. Ebbhausen 4 Pfd. geräucherter Wurst, Kaufm. Reichert 100 Zigaretten, 2 Spiele, 2 P. Socken, Mühlbeisitzer Holder, Felschhausen 20 A., Rsm. Knodel 100 Zigaretten, Oberamtsleiterarzt Dr. Meyer 100 Zigaretten, Schuhmacher Grüninger 100 Wappchen, Briefpapier, Buchh. Jaiser 3 Pfd. Bleistifte, 10 Gebirgspfeifen, 30 Wappchen, Briefpapier, 16 Taschentücher, 100 Ansichtskarten, Geometer Schwan, 50 Zigaretten, Korridor Lang 150 Zigaretten, 100 Zigaretten, Ankerwies Holz 2 A., Säghwerkbesitzer Reinfelder 3 A., Stadtschulth. Krauß, Haiterbach 5 A., Lehrer a. D. Wöh 2 A., Ansbrot, Rsm. Schlier 6 Pfd. Taschentücher, Schultheiß Müller, Gaugenswald 200 Zigaretten, G. Müller, Emmingen, Honig, Bohnwärter Meisner, Emmingen 10 Pfd. Honig, Fr. Schulth. Keng, Emmingen 15 Eier, Wöh, Keng, Emming, 10 Eier, Stadtpfarrer Haug, Altensteig 5 A., Pfarrer Haller, Walddorf 10 A., Fr. Wohlbold 1 Kb. Backwerk, Oberpostkammer Weeber 60 Apfelsinen, Röhrenkamp, u. Schwandorf 1 Kb. Apfel, Scholzbrod, Oberst, Fr. Sauter 3 A., W. Reichert 50 Zigaretten, Fischner Deutsch 5 A., Apoth. Schmid 200 Zigaretten, Jansen, Holzinger 10 A., Notar Popp 10 A., R. N. 10 A., Säghwerkbesitzer Reichert 50 A., Opt. Scharr, Pfundorf: Fr. Andr. Fr. Keng 6 Eier, Fr. Simon Keng 1 A., Fr. Gato Keng 1 P. Socken, Opt. Scharr 6 Paar Socken, Apfel, R. N. 1 A., M. S. 400 Zigaretten, Berg u. Schmid 2000 Zigaretten, Chr. u. W. Weidrecht 10 A., Semobl. Bach 10 A., Verwaltungsrat Schwormaler 50 Zigaretten, Jak. Moser 20 Zigaretten, 4 Pfd. Tabak, Fischner H. u. 2 A., Garber Sattler 1 Kb. Apfel, Konditor Gauß 100 Zigaretten, Oberst, Pfundhardt 30 Laibe Schnitzbrod, Apfel, W. Kempf, Ebbhausen 10 A., R. N. Ebbhausen 10 A., Fr. Dr. Hubling Backwerk, Schnitzbrod, Apfel, Gärtner Schuster eine Anzahl Pflanzen fürs Feldstück, Waldeck, Krankenhaus, Nachsch einer Rechnung für Blumen, Fr. Deffner, Wart, 1 Kiste Zitronen, Do: amer 10 A.

Für diese Gaben, die ihrer Bestimmung gemäß verwendet worden sind, haben viele Freude gemacht. Wir danken namens der Empfänger herzlich dafür.

Nagold, 28. Januar 1916 **Seminarssekretär Dieterle.**

Verband-Schachteln
zu 250 und 500 Gramm empfiehlt **G. W. Zaiser.**

R. Forstamt Dorustetten. Stangen-, Beigeholz-, Reifig- u. Stock-Holz-Verkauf.

Am Montag, den 7. Febr. 1916, vorm. 10 Uhr im Schwann in Pfalzgrafenweiler aus Staatswald Pfir. Längshardt, Abt. 2 Ebene Reker: 29 iann. Bauhölzer, aus Döbel, Abt. 9 Stiel, Längshardt, Abt. 2 Ebene Reker, 10 Böhmerweg und 12 Saumosen, Saitelacker, Abt. 4 Leichwieser u. 12 Unt. Finstersteigle, Pfahlberg, Abt. 5 u. 6 Unt. u. Ob. Schenkstiftlich: 174 Km. Nadelholz Anbruch, 1362 Km. Nadelholzreifig auf Haufen und 7 Lose Schlagraum, sowie aus Längshardt, Abt. 5 Pflanzgarten: 4 Lose Stockholz im Boden.

Nagold. Feinste Bismarckheringe
sind wieder eingetroffen bei **Berg & Schmid.**

Ein älterer Müller
sucht Stelle für sofort oder später. Näheres b. d. Geschäftsstelle b. Bl. zu erfahren.

Ein Hilfsarbeiter
kann sofort eintreten bei **Schnepf, Mühlfabrik.**

Nagold. Wohnnung
Habe auf 1. April eine **3-Zimmer-**
Wohnnung
samt Zubehör und Gartenanteil zu vermieten.
L. Weisinger, Sattlerm.
Gesangbücher empfiehlt **G. W. Zaiser.**

Bekanntmachung des stv. Generalkommandos XIII. R. W. Armeekorps

betr. Weidpflicht von Rußbaumholz und Rußbäumen.
Die in § 5 der Bekanntmachung vom 15. Jan. 1916 für die Besonderebestimmungen vorgeschriebene Weidfrist wird bis 15. Februar 1916 verlängert.
Stuttgart, den 29. Januar 1916.
Der stellv. kommandierende General von **Schaefer**, General der Infanterie.

Egenhausen. Indem der Markt nicht abgehalten wird und Vieh jeder Sorte zu haben ist, sind Käufer erwünscht. Guter Stoff vorhanden. Mehrere Verkäufer.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien
Allgemeine Länderkunde
Kleine Ausgabe
Von Professor Dr. Wilhelm Sievers
Mit 65 Textkarten und Profilen, 35 Kartenbeilagen und 29 Tafeln in Holzschnitt, Strich und Farbendruck
2 Bände in Leinen geb. zu je 10 Mark oder 17 Lieferungen zu je 1 Mark
Der erste Band ist soeben erschienen.
Die erste Lieferung zur Ansicht, Prospekt kostenfrei durch **G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.**

Mal- und Bilderbücher Märchen- und Kinderbücher
empfiehlt in allen Preislagen und in großer Auswahl die **G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.**

Nagold. Eine Wohnung
mit 2 Zimmer, Küche und Holzplatz zu vermieten bis 1. April oder früher an ruhige Familie.
Gottl. Girth.

Nagold. Mädchen-Gesuch.
Ein jüngeres Mädchen, das schon gelehrt hat, sucht auf 15. Febr. Frau Seminaroberlehrer **Schmid**, Herrenbergstr.

Nagold. Trauerhüte
in grosser Auswahl
Frida Pfomm, Modistin.
Visitenkarten fertigt **G. W. Zaiser.**

Remchingen. Ein ordentliches Mädchen,
das Lust hat zu Landwirtsch., kann sofort oder später eintreten.
Auskunft ert. d. Geschäftsst. b. Bl.

Ne 27
Bekanntmachung
Die Ver
treffend Reg
insbesondere
Niedr. Bülte
Nr. 256) für
Tunnen vom
1. Die
regelung An
stehenden w
hoben und
Nr. 23 abg
hievon som
von der Be
nou 5 & 1
2. Kan
genuger, die
riffer, inab
sonstige lye
swalgen B
bligungen i
hart waren
lungen nach
mäßigen de
Bera: bebra
begabt ode
Die E
von feiner
3. Re
Röje ihren
geben, als
die Müchli
schast: sohu
erheben kö
Die E
zehen He
menge vo:
Nach
nur mit G
Arten von
dem 1. Re
nähmigung
herigen Ar
bisder herf
Hersteller
stung vo
zur Herfel
del hat, kü
zur Herfel
5. Re
Röje ober
und über
sägt werde
6. M
herg: stilt,
1. Hande
2. Hande
sogenab
3. Landbe
Die 9
Handelam
barnach
a) feinste
in Sar
Baurun
b) feinste
in sold
Nothe
die Br
die Br
Ne
gentfügung
a) Butter,
brochen
hergef
b) Butter
in der
suaulh
We
also Butte
entrahm